№ 163. Dienstag, den 14. Juli 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

— Der Kaiser, der Donnerstag und Freitag Vormittag in Stalheim zubrachte, hat am Nachmittag bei regnerischem Wetter zu Fuß den Weg nach Gudvangen angetreten, wo die „Hohenzollern" ankert, um die Reise nach Mundal im Fjörlandsfjord fortzusetzen.

— Die Kaiserin ist mit den drei ältesten Prinzen, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise Viktoria am Sonnabend Vormittag kurz nach 8 Uhr von der Wildparkstation nach Kassel abgereist und nachmittags kurz nach 3 Uhr auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Auf dem Bahnhofe in Kassel wurde die Kaiserin von der dort versammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

— Prinzessin Heinrich feierte am 11. Juli ihr 30. Geburtsfest. Sie ist bekanntlich die Schwester des Großherzogs von Hessen und der Kaiserin von Rußland, die Enkelin der Königin von England.

— Dem König von Sachsen überbrachte am Sonnabend zum 25jährigen Jubiläum als Generalfeldmarschall der General v. Winterfeld die Glückwünsche des Kaisers. Aus gleichem Anlaß gratulirte eine Deputation des sächsischen Armeekorps, bestehend aus dem kommandirenden General Prinz Georg, dem Kriegsminister Generalleutnant v. d. Planitz und den Divisionskommandeuren.

— Das russische Kaiserpaar wird nach einer Petersburger Meldung der „Frkf. Ztg." demnächst Kiew besuchen und von dort nach Wien und Darmstadt reisen. Späterhin wird das Kaiserpaar mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen, vielleicht in Berlin, und gedenkt sodann London und Kopenhagen zu besuchen.

— Das Kriegsministerium hat nunmehr, wie das „Berl. Tgbl." von zuverlässiger Seite erfährt, endgiltig bestimmt, daß die beiden neuen, aus den vierten Halbbataillonen zu bildenden Infanterieregimenter des Gardekorps nach Spandau kommen; das vierte Halbbataillon des Elisabethregiments, das noch nicht nach Charlottenburg übersiedelt ist, bleibt infolge dieser Verfügung gleich in Spandau zurück. Die seit Jahren in Aussicht genommene Verlegung des 64. Infanterieregiments von Prenzlau und Angermünde nach Spandau wird wegen dieser Anordnung der Dinge nicht stattfinden. Für die neuen Garderegimenter, das 5. und 6., sind in Spandau hinreichend Kasernen vorhanden.

— Für eine Vermehrung der höheren Offizierstellen wird schon wieder in militärischen Kreisen agitirt, obgleich erst soeben infolge der Zusammenlegung der vierten Bataillone eine große Zahl neuer Stellen für Brigadiers und Regimentskommandeure geschaffen ist. So schreibt man dem „Hannov. Cour." aus militärischen Kreisen, daß man beabsichtige, die Trainbataillone, welche gegenwärtig den Feldartilleriebrigaden unterstellt sind, vier besonderen Inspekteuren mit Rang und Kompetenzen der Regimentskommandeure unterzuordnen und an die Spitze einen Generalinspekteur zu stellen. Auf der anderen Seite verlangt der Korrespondent eine Vermehrung der Stellen der Regimentskommandeure der Feldartillerie behufs Zerlegung der Korpsartillerie in eine größere Zahl von Regimentern.

— Die neulichen vom „Berl. Tgbl." ausgegangenen Mitteilungen über die Aufbesserung der Beamtengehälter werden jetzt nachträglich auch von der „Nordd. Allg. Ztg." mit folgender offiziös gefaßten Meldung bestätigt: „Wie wir hören, ist in Preußen die Besoldungsaufbesserung für sämtliche mittleren und höheren Beamten, einschließlich der vortragenden Räte der Ministerien, in Aussicht genommen. Die Verhandlungen hierüber sind bereits so weit vorgeschritten, daß Aussicht vorhanden ist, die Aufbesserung im nächsten Staatshaushaltsetat — für 1897/98 — zu ermöglichen. Ebenso liegt diese Angelegenheit für die Beamten des Reiches."

— Betreffs der Gehaltsaufbesserungsvorlage der Reichsbeamten teilen die „Berl. Pol. Nachr." mit, daß auch die Offizierkorps vom Premierlieutenant bis zum Major Gehaltserhöhung erhalten sollen, die Sekondlieutenants dagegen nicht, da diese mit Assessoren (!) verglichen werden müßten.

— In der nächsten Session soll das Lehrer-Besoldungsgesetz mit einigen Abänderungen wieder eingebracht werden. Dagegen soll auf die Richtervorlage verzichtet werden.

— Ein Berliner Bismarck-Blatt weint blutige Thränen über die Aufhebung des Welfenfonds und darüber, daß „die Leitung des Ressorts nicht in preußischen Händen ruht," d. h. daß Frhr. v. Marschall, dessen Wiege in Baden stand, Staatssekretär des Auswärtigen Amts ist! Gleichzeitig wird behauptet, daß der Welfenfonds „unter englisch-dänisch-welfischen Einflüssen" seinerzeit preisgegeben worden ist. Sollte man darin einen Kommentar zu den Jeremiaden sehen, welche Graf Limburg-Stirum über das Sinken des preußischen Einflusses im Reiche angestimmt hat?

— Mit der Reform des Konsularwesens beschäftigt sich eine Denkschrift, die der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in neuerer Zeit an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf auf dessen Aufforderung hin gerichtet hat. In erster Linie wird betont, daß die Handelsberichte der deutschen Konsulate im „Handels-Archiv" vielfach so verspätet erscheinen, daß sie von neueren Thatsachen längst überholt sind und daß für Handel und Industrie irgend welcher Nutzen aus ihnen nicht zu ziehen ist. Weiterhin wird beklagt, daß die Geschäftsführung der deutschen Konsulate, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, durchweg bureaukratisch sei. Es zeige sich dies namentlich da, wo es sich darum handele, den deutschen Firmen in besonderen Fällen, sei es durch Information, sei es durch Wahrnehmung von Geschäften, am Platze behilflich zu sein. Es wird gewünscht, daß durch eine andere Vorbildung der Berufskonsuln diesem Uebelstande abgeholfen werde. Die Berufskonsuln seien wohl juristisch genügend vorgebildet, dagegen fehle ihnen vielfach durchaus die praktische Erfahrung. Es thue Not, daß die Konsuln und deren Beiräte eine mehr praktische Schule im Handel und Verkehr durchgemacht haben, bevor sie in eine so verantwortungsvolle Stellung übertreten, wie es das Konsulat ist.

— Auf Antrag der bayerischen Regierung hat der Bundesrat am 8. Juli 1894 beschlossen, die Ausführungsbestimmungen zum Jesuitengesetz dahin abzuändern, daß die Redemptoristen nicht als dem Jesuitenorden verwandt anzusehen sind und deshalb nicht unter das Jesuitengesetz fallen. Um so auffälliger erscheint es, daß der bayerische Kultusminister neuerdings die Kreisregierungen benachrichtigt hat, daß weitere Niederlassungen der Redemptoristen außer den seit 1894 zugelassenen fünf Stationen die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten würden. Einmal sei es fraglich, ob die Redemptoristen zur Zeit ein geeignetes, den bestehenden Vorschriften entsprechendes Personal besäßen, und ferner sei die Entwickelung der Thätigkeit der bisherigen Gründungen abzuwarten! Sollte, so schreibt die L. C., Herr v. Lutz, der seinerzeit die Zulassung der Redemptoristen beantragte, sich „geirrt" haben?

— Auf die Frage, wie sich die Unterstützung des konservativ-agrarischen Kandidaten in Löwenberg, Grafen Nostitz, durch den vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Herrn v. Holleuffer, mit dem Beamtenerlaß der Regierung vertrage, weiß die „Post", die eigentlich gar nicht gefragt war, nichts zu erwidern, als daß der Gegenkandidat des Grafen Nostitz ein — Freisinniger ist! Entspricht das der Ansicht des Ministers des Innern, so steht wohl eine Abänderung des Beamtenerlasses dahin zu erwarten, daß die Beamten für den Bund der Landwirte, das heißt gegen die Regierung, agitiren dürfen, wenn der Gegner ebenso wie die Regierung den Antrag Kanitz als „gemeingefährlich" bekämpft.

— Ueber die Verhandlungen über einen neuen deutsch-amerikanischen Auslieferungsvertrag erfährt das „Berl. Tagebl.", daß an das Zustandekommen des Vertrages einstweilen nicht zu denken sei, da zwischen den genannten Reichen eine Eini=

Feuilleton.

Die Haideschänke.

Eine geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.
Berecht. Bearbeitung von Dr. Th. Eicke.

10.) (Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Eine Spur.

Meine Tanten in Marshminster waren sehr böse gewesen über meine plötzliche Abreise nach Paris und erklärten mir bei meiner Rückkehr, daß sie mich nun einige Wochen bei sich zu behalten gedächten. Ich hatte nichts dagegen, da ich annahm, daß das Auffinden von Beweismaterial gegen Felix mich lange aufhalten würde. Zunächst suchte ich Alles zu erfahren, was sich in meiner Abwesenheit ereignet hatte, und diese Auskunft wurde mir von Tante Jane mit Unterstützung ihrer Schwester in ausreichender Weise erteilt. Ich fragte nach Briarfield und seiner Braut.

„Bellin Hall wird in nächster Woche zugemacht," sagte Tante Jane; „die Bellins gehen nach London und Briarfield mit ihnen."

„Ich wunderte mich schon, daß sie hier so lange blieben, nachdem die Saison in London schon eröffnet war," meinte Tante Sophia, „aber daran ist nur die einfältige Mrs. Bellin schuld. Sie beliebte, sich für krank zu halten, und bestand darauf, hier zu bleiben. Jetzt kann sie aber die Genüsse der Großstadt nicht länger entbehren und geht nächste Woche fort."

„Sie hat doch Vorbereitungen wegen der Hochzeit zu treffen, Sophia, die, wie Du weißt, im Juli stattfinden wird. Es soll mich wundern, ob Mr. Felix Briarfield zur rechten Zeit wieder da sein wird, um Brautführer zu sein."

„Das dürfte, wie ich behaupten kann, unmöglich sein," sagte ich trocken.

„Aber warum?" riefen die beiden alten Damen neugierig. „Er ist nach Italien gereist und will von dort in den Orient," antwortete ich, da ich keine Neigung hatte, die Wahrheit zu sagen. „Deshalb kann er unmöglich wieder da sein, wenn die Hochzeit schon im Juli stattfindet."

Meine Tanten sahen sich bedeutungsvoll an.

„Habe ich's Dir nicht gesagt, Sophia?" meinte Tante Jane triumphirend.

„Ja, Schwester, Du hattest Recht," sagte Sophia und schüttelte seufzend den Kopf. „Armer junger Mensch. Ich dachte es selbst, daß er Olivia liebte."

„Wer liebte Olivia?" fragte ich aufmerksam.

„Felix Briarfield," sagte Tante Jane; „als sein Bruder in Amerika weilte, war er stets mit ihr zusammen und hatte sie ohne Zweifel sehr gern. Man kann sich ja auch nicht darüber wundern, sie ist wirklich ein schönes Mädchen. Aber er hielt sich wacker und ging bei seines Bruders Rückkehr nach dem Continent."

„Er konnte es nicht ertragen, seines Bruders Glück zu sehen, sagte Tante Jane gerührt, „armer, armer junger Mensch!"

Ich erkannte aus dieser Unterhaltung, daß meine Voraussetzung richtig war, Felix hatte sich, während sein Bruder in Amerika war, in Olivia verliebt und, egoistisch genug, sie nicht aufgeben zu wollen, hatte er den Plan ersonnen, als Francis aufzutreten. Er war dann mit diesem Gedanken nach Paris gegangen und, eine vorzeitige Rückkehr von Chile vorschützend, drei Monate nach Francis Abreise wieder in Marshminster eingetroffen.

Als Francis dann wirklich heimkehrte, lockte er ihn nach der Haideschänke, um sich des Bruders zu entledigen, ehe er Olivia wiedersah. Ob er die Absicht hatte, Francis zu töten oder ihm nur die Sache klarzulegen, das konnte ich nicht wissen; jedenfalls war Francis ermordet worden, und ich hatte die feste Ueberzeugung, daß Felix moralisch des Verbrechens schuldig war. Nach Allem, was ich wußte, mußte ich annehmen, daß ich es mit einem gefährlichen und verruchten Menschen zu thun hatte, und nachdem er mich in Paris auf so schlaue Art und Weise getäuscht hatte, mußte ich von seiner Seite auf Alles gefaßt sein. Er war zu weit gegangen, um jetzt noch zurück zu können, und mußte ein Verbrechen nach dem anderen begehen, wenn er seine Stellung behaupten wollte. Er dachte jetzt zweifellos, ich hätte mich durch die Episode im „Hotel des Etrangers" verleiten lassen, die Verfolgung der Sache ganz aufzugeben; und wäre Dr. Merrick nicht gewesen, so hätte ich es wahrscheinlich auch gethan. Jetzt aber war ich fest entschlossen, weiter zu gehen, nahm mir aber fest vor, Felix nichts davon merken zu lassen. Wenn er Marshminster verließ, konnte ich ungestört meine Nachforschungen fortsetzen.

Die eine wichtige Kenntnis, die ich besaß, genügte jedenfalls, um die Heirat zu verhindern. Die Passagierliste des „Copiapo" bewies unwiderleglich, daß Francis nicht vor dem 6. Juni in England eingetroffen war, und daraus ergab sich für Olivia, daß Felix als ihr Verlobter auftrat. Ich hätte ja mit diesem Beweise die Verlobung sofort rückgängig machen können, wartete aber, bis ich soweit gediehen war, Felix der Mitschuld an der Ermordung seines Bruders überführen zu können. Ich hielt Merricks Ansicht für richtig und hoffte herauszufinden, daß Felix nach der Haideschänke geritten war in der Absicht, seines Bruders Leichnam in irgend einen Morast zu versenken.

„Wie sieht denn Miß Bellin aus?" fragte ich Tante Jane, als wir zu Bett gehen wollten. „Wohl recht glücklich, wie?"

„Durchaus nicht!" antwortete meine Tante, „sie sieht schlecht und elend aus. Wüßte ich nicht, daß es eine Neigungsheirat ist, ich würde glauben, sie fürchte sich vor dem Gedanken, Francis' Frau zu werden."

„Aha!" dachte ich; „ohne Zweifel ist schon das Mißtrauen gegen Felix bei ihr erwacht."

Dann sagte ich meinen Tanten gute Nacht und ging auf mein Schlafzimmer; doch anstatt zu Bett zu gehen, zündete ich mir eine Pfeife an und schaute nachdenklich zum Fenster hinaus. Sollte Olivia wirklich schon den Betrug entdeckt haben? Wenn das der Fall war, wie konnte sie dann ruhig einwilligen, einen Mann zu heiraten, von dem sie wissen mußte, daß er schuldig war an dem Tode seines Bruders, ihres Verlobten? Ihr Benehmen war auffallend, doch ich konnte es nicht über mich gewinnen, zu glauben, daß sie die Wahrheit kannte. Sie wäre sonst ebenso schlecht gewesen, wie Felix.

Sie muß glauben, er sei wirklich Francis, und Felix weile in Paris, dachte ich; sie würde sicher nicht freiwillig mit einem Manne vor den Altar treten, der in ihren Augen ein Schurke sein muß. Nein! Er hat ihr Sand in die Augen gestreut und ihr vorgemacht, was ihm gefiel. Ich muß das arme Mädchen vor dem ihr drohenden Geschick bewahren. Vielleicht hatte sie eine Ahnung der Wahrheit und sah deshalb bleich und krank aus. Ich konnte es mir nicht anders erklären. Meine Gedanken wurden gestört durch Tante Jane, die an meine Thür klopfte und mich ermahnte, die Kerzen

gung über gewisse gegenseitige Forderungen nicht erzielt worden sei.

— Die Münchener „Allgemeine Zeitung" soll offiziöses Organ der bayerischen Regierung werden. Darauf ist auch die Berufung eines Staatsanwalts als Chefredakteur der genannten Zeitung zurückzuführen.

— Kommissionen zur Ueberwachung des unlauteren Wettbewerbes, wie er namentlich in Lieferung von Schundware und in schwindelhaften Reklamen zu Tage tritt, sind von verschiedenen Handwerkerkorporationen eingesetzt worden. Mit welchem Eifer diese Kommissionen ihres Amtes walten, beweist der Umstand, daß, obwohl das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb erst seit dem 1. d. M. in Kraft ist, bereits, wie die „N. A. Z." mitteilt, eine Menge von Anzeigen wegen Vergehen gegen dasselbe eingelaufen ist.

— Der Provinzialschulrat Kammer in Schleswig hatte bei der Einführung des jetzigen Direktors der Oberrealschule nach den Aussagen verschiedener Zeugen betont, daß die Naturwissenschaften die Schuld an der materialistischen Gesinnung unserer Jugend trügen, sie hätten ihren Höhepunkt jetzt erreicht, und es sei Zeit, sie einzudämmen. Schulrat Kammer bestritt, diese Aeußerungen gethan zu haben. Der Redakteur der „Kiel. N. Nachr." Schwaner, der dem Schulrat vorgeworfen, daß er die Wahrheit korrigire, wurde wegen Beleidigung durch die Presse zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Auf die eingelegte Revision hat das Reichsgericht das Urteil erster Instanz aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Kiel zurückgewiesen.

— In dem Disziplinarverfahren, welches gegen den Bürgermeister Roll in Gnesen verfügt war, weil derselbe bei einer Feierlichkeit das Spielen der Nationalhymne verboten hatte, erkannte der Bezirksausschuß am Sonnabend gegen den Angeschuldigten auf Entlassung aus dem Dienste.

— In der bekannten Privatbeleidigungsklage des Grafen Klinckowström gegen den Direktor Millenet von der Königsberger Walzmühle wurde letzterer freigesprochen. Die Walzmühle hatte sich gegen die Angabe des Grafen im Herrenhause am 27. März d. J., daß die Königsberger Mühlen nur wertloses russisches, kein inländisches Getreide vermahlten, verwahrt. Wegen des hierbei gebrauchten Ausdrucks, „es sei Pflicht eines Ehrenmannes, sich genau zu erkundigen," strengte Graf Klinckowström die Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung.

— Der kürzlich strafentlassene und ausgewiesene Anarchist Dr. Ladislaus Gumplowicz wurde gestern als Delegirter für die Anarchisten und Anarchistinnen Berlins auf dem Londoner internationalen Arbeiterkongreß ernannt.

Ausland.

Italien.

Aus Rom wird plötzlich eine Ministerkrisis gemeldet. Das Kabinett hat seine Entlassung eingereicht und Ministerpräsident Rudini ist vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Die Ursache der Krisis ist nicht ein Parlamentsvotum. Denn das Ministerium Rudini hat von der Kammer in der Frage der Verwaltung von Sizilien ein Vertrauensvotum erhalten. Rudini akzeptirte eine von Gallo beantragte Tagesordnung: Die Kammer geht im Vertrauen zur Regierung zur Beratung der Artikel der Vorlage über. Diese Tagesordn[illegible] wurde mit 232 gegen 139 Stimmen an[illegible]en. Nach dieser Abstimmung erwartete man vor Schluß der Sitzung eine Erklärung der Regierung über die Beratung der Militärvorlage. Da eine solche ausblieb, wurde auf das Vorhandensein von Schwierigkeiten innerhalb des Ministeriums geschlossen, und diese Vermutung hat sich bestätigt. Der Heeresreformplan des Kriegsministers Ricotti hat nämlich neuerdings Widerstand gefunden, da man befürchtet, daß eine unmittelbar auf die jüngste Niederlage folgende Heeresverminderung mit einer Schwächung von Italiens Großmachtstellung und mit einer Ermutigung Frankreichs zur weiteren Ausbreitung seiner Machtsphäre im Mittelmeer gleichbedeutend sein dürfte. Gegner des Ricotti'schen Planes fanden sich auch innerhalb des Ministeriums, die darauf hinarbeiteten, die Beratung des Entwurfs, der bereits die Billigung des Senats gefunden hat, bis zum Herbst zu vertagen. Am Freitag und am Sonnabend hat in der That der Ministerrat beschlossen, die Militärgesetze nicht auf die Tagesordnung der Deputirtenkammer zu setzen. Infolge dessen hat General Ricotti seine Demission gegeben. Da s. Z. Ricotti, nicht Rudini, mit der Bildung des Kabinetts beauftragt war, so mußte auch Rudini und das gesamte Kabinett zurücktreten. Am Sonnabend Nachmittag teilte Rudini der Deputirtenkammer den Rücktritt des Kabinetts mit. Auf den Antrag Rudinis vertagte sich dann die Kammer auf unbestimmte Zeit. Es wird erwartet, daß die Ministerkrisis eine partielle bleibt. Außer dem Kriegsminister wird vielleicht noch der eine oder andere Minister ausscheiden. Aber das Kabinett Rudini kehrt wieder.

Großbritannien.

Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain, das Gerücht, daß Truppen auf dem Wege nach Beira angehalten worden, sei unbegründet. Die portugiesische Regierung habe den Durchzug für die zur Unterdrückung der Rebellion bestimmten Truppen durch ihr Land bewilligt.

Amerika.

Als demokratischer Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten wurde auf der National-Konvention in Chicago Bryan auf den Schild erhoben. Beim vierten Wahlgang gewann Bryan die Oberhand mit 280 Stimmen; Bland erhielt 241, Pattison 96 Stimmen. Beim fünften Wahlgange wurde Bryan als Kandidat aufgestellt. Nachdem Bryan 504 Stimmen erhalten hatte, zog Bland seine Bewerbung zurück. Die Wahl Bryans erfolgte dann einstimmig. — William Jennings Bryan wurde in Salem, Marion County, Illinois, am 19. März 1860 geboren. Er besuchte die Schule bis zu seinem 15. Lebensjahre und verbrachte seine Mußestunden in harter Arbeit auf der Farm seiner Eltern. 1875 besuchte er die Whipple Academy in Jacksonville, Illinois, und beendete seine akademische Laufbahn 1881 mit glänzendem Erfolge. Er studirte dann die Rechte und verband sich später zur Ausübung der Anwaltspraxis mit dem Senator Trumbull und zuletzt mit der Advokatenfirma Talbot und Bryan. Er wurde wiederholt in den Kongreß gewählt. Er ist in der Reihe aller amerikanischen Präsidentschaftskandidaten bisher der jüngste. Politisch ist er so wenig hervorgetreten, daß sein Name im Lande kaum bekannt ist. Dagegen ist er ein vorzüglicher Redner, der es sehr gut versteht, die Massen mit sich fortzureißen. — Der Sieg Bryans muß um so höher veranschlagt werden, als sein Hauptgegner Bland der „Vater der Silberbewegung" war. — In Berliner wohlunterrichteten Kreisen zweifelt man übrigens keinen Augenblick an dem Siege des republikanischen Kandidaten Mac Kinley, von dessen Regime man eine energische Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Unionsstaaten erwartet.

Australien.

In Südaustralien ist das Frauenstimmrecht eingeführt. Zum ersten Male sind die Frauen dort an der Wahlurne erschienen. In der Kolonie giebt es 77 464 männliche und 59 066 weibliche Wähler. Bis auf ganz geringe Ausnahmen haben die Frauen von ihrem neuen Rechte Gebrauch gemacht. — Wie in allen Parlamenten der australischen Kolonieen, giebt es auch in der gesetzgebenden Versammlung von Südaustralien eine ganze Anzahl Arbeiterabgeordnete. Nur drei Abgeordnete nennen sich jetzt noch „Gentlemen", d. h. Leute, welche von ihrem Vermögen leben. Das demokratische Australien wird noch immer demokratischer.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 13. Juli. Seit voriger Woche hat sich der bisherige Assistenzarzt Herr Guschel aus Glatz am hiesigen Orte als praktischer Arzt niedergelassen. Der Arzt Lignau, welcher einige Jahre hier als zweiter Arzt thätig war, ist nach Stallupönen verzogen, um sich dort eine neue Praxis zu suchen. — Gegen die am 20. Juni stattgefundene Stadtverordneten-Ersatzwahl ist von seiten der Bürgerschaft Protest erhoben.

Culm, 11. Juli. Am Freitag Abend traf der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalleutnant v. Müller aus Berlin hier ein und begab sich mit dem Jäger-Bataillon heute früh zu der Schießübung nach Julienfelde bei Schwetz.

Aus der Culmer Stadtniederung, 11. Juli. Die anhaltende Dürre macht sich auf den Wiesen und Weiden recht unangenehm bemerkbar. Dem Vieh ist die Weide schon recht knapp, auch sind die Gräben ausgetrocknet, so daß es an Wasser zum Trinken mangelt; Grummet will auch nicht wachsen. Die an den unteren Teil des Hauptgrabens grenzenden Besitzer bauen deshalb bei Schöneich eine Schleuse zum Aufstauen. Die Kosten werden 600 bis 700 Mk. betragen, wovon der größte Teil von den Besitzern freiwillig getragen wird.

T **Thorn - Briesener Kreisgrenze**, 10. Juli. Gestern fand zu Briesen in der Stadtschule unter dem Vorsitz des Königl Kreisschulinspektors Herrn Dr. Seehausen die diesjährige Kreislehrer-Konferenz des Aufsichtsbezirks Briesen statt. Es waren als Gäste der Herr Regierungs- und Schulrat Triebel aus Marienwerder, die Kreisschulinspektoren Herr Neidel aus Schönsee und Herr Eichhorn aus Strasburg, die Lokalschulinspektoren Herren Pfarrer Doliva - Briesen, Schmeling-Villisaß und der Herr Pfarrer aus Hohenkirch erschienen. Nach der Konferenz versammelten sich die Teilnehmer an derselben im Betlejewski'schen Saale zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen Der Vorsitzende brachte hierbei ein Hoch auf den Herrn Schulrat und die übrigen Gäste aus. Darauf toastete der Herr Schulrat auf den Herrn Vorsitzenden und die Lehrerschaft.

w **Gollub**, 12. Juli. Herr Bürgermeister Meinhardt ist beurlaubt und wird durch den Kaufmann Aronsohn vertreten. — Auf dem Gute Schloß Golau hatte der Inspektor ein geladenes Tesching liegen lassen. Ein Knecht nahm dieses und legte auf einen in der Thür stehenden Arbeiter an. Die Waffe entlud sich und der Arbeiter wurde im Gesicht verletzt.

Elbing, 11. Juli. Der Eigentümer Hopp in Rückenau wurde beim Heufahren überfahren und so schwer verletzt, daß er auf der Unfallstelle sofort starb. — Herr Molkereibesitzer Schröter wird nunmehr auch für seine landwirtschaftlichen Arbeiterinnen die Männerkleidung einführen, da sie sich im Molkereibetriebe als außerordentlich praktisch bewährt hat. Anlaß dazu bietet die größere Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit der neuen Tracht. In den Kleidern sind die Mädchen viel mehr der Gefahr ausgesetzt, in das Getriebe einer Maschine zu kommen, als in Männerkleidern, ein Vorteil, der nicht gering anzuschlagen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Mädchen die gebotene Vorsicht häufig außer Acht lassen. Auch fühlen sich die Meierinnen in der neuen Bekleidung so wohl, daß sie sie nicht mehr entbehren wollen. Während die Meierinnen helle Kleidung haben, wird die der anderen Mädchen von dunkler Farbe sein.

Lautenburg, 11. Juli. Nachdem die hiesige katholische Kirchengemeinde mehrere tausend Mark zu kirchlichen und sonstigen Zwecken aufzubringen hat, läßt die Regierung durch das Landratsamt über die Leistungsfähigkeit der betr. Ortschaften Erhebungen anstellen Das Geld soll entweder durch Umlage oder durch eine amortisierbare Anleihe beschafft werden.

Bromberg, 10. Juli. Großes Aufsehen macht hier eine Wahl, welche unlängst der Provinzialausschuß für den Bezirksausschuß getroffen hat. Der verstorbene Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Kolwitz, war u. a. auch Mitglied des Bezirksausschusses. In seine Stelle ist, wider Erwarten, nicht der vom Magistrate vorgeschlagene Stadtrat Aronsohn, sondern der Kunstgärtner Hoflieferant Böhme von hier vom Provinzial-Ausschusse gewählt worden. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte eine vom Magistrate in seiner letzten Sitzung gefaßte Resolution mit dem Antrage, derselben beizutreten, an die Versammlung: „Durch Schreiben vom 3. d. M. hat uns der Landeshauptmann mitgeteilt, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Kolwitz nicht dessen bisheriger Stellvertreter, Herr Stadtrath Aronsohn, sondern Herr Hoflieferant Böhme vom Provinzial-Ausschusse gewählt worden ist. Wir geben zu, daß Herr Böhme ein ehrenwerter Bürger und achtbarer, in seinem Fach tüchtiger Geschäftsmann ist, bedauern es aber trotzdem, daß Herr Aronsohn nicht gewählt ist. Bei der Bedeutung, die der Bezirksausschuß als Gerichtshof für das öffentliche Recht hat, müssen wir das größte Gewicht darauf legen, daß die größte Stadt des Regierungsbezirks im Bezirksausschusse durch ein Mitglied vertreten ist, das dort über die Angelegenheiten der Stadt Auskunft geben kann. Dazu ist in erster Linie Herr Aronsohn im ausgedehntesten Maße in der Lage, da er das erkrankte Ausschußmitglied fast ständig vertreten und lange Jahre als Stadtverordneter und Magistratsmitglied thätig gewesen ist. Dagegen ist Herr Böhme in der städtischen Selbstverwaltung noch nicht thätig gewesen, daher nicht in der Lage, über Fragen der städtischen Verwaltung Auskunft zu geben. Um das Recht der Selbstverwaltung zu wahren, bitten wir den Herrn Vorsitzenden des Provinzialausschusses, vorstehende Erklärung entgegenzunehmen. Der Magistrat der Stadt Bromberg." Nach einer eingehenden Debatte, in welcher der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Bocksch die Meinung vertrat, daß die Versammlung zur Abgabe einer solchen Erklärung bezw. zum Beitritt an diese Erklärung nicht befugt sei, was aber vom Oberbürgermeister entschieden widerlegt wurde, erhob sich für die Resolution nur die Minorität, so daß der Antrag abgelehnt wurde.

Inowrazlaw, 10. Juli. Dieser Tage wollte der Arbeiter G. aus Russisch-Polen, der aber in Popowo bei Kruschwitz (auf preußischem Gebiete) in Arbeit steht, seine in Russisch-Polen, aber unmittelbar an der preußischen Grenze wohnende Familie besuchen, um Frau und Kindern den ersparten Lohn einzuhändigen. G. war noch auf preußischem Gebiete und etwa zehn Schritte von der russischen Grenze entfernt, als die drei russischen Grenzsoldaten Hinu, Smolukow und Piskanow sich auf den wehrlosen Mann stürzten, ihn durch Lanzenstiche und Säbelhiebe verwundeten und ihm seine Barschaft abnahmen. Dann zerrten sie ihn — der Vorfall trug sich noch auf preußischem Gebiete zu — über die Grenze, banden ihn an ein Pferd und zogen ihn so bis an das nächste Cordonhaus. Den andern Tag wurde G. entlassen.

Samter, 10. Juli. In Folge eines Streites, welcher gestern Nachmittag zwischen dem Gutsinspektor von Uscikowo und einem Schnitter entstand, erschoß Ersterer den Letzteren. Der Thäter wurde auf dem Wege zum Gericht, dem er sich selber stellen wollte, verhaftet.

Posen, 11. Juli. Der langjährige Chefredakteur des „Dziennik Poznanski" Dobrowolski ist heute gestorben. Sein Nachfolger ist jetzt endgültig der Abg. Glebocki.

Lokales.

Thorn, 13. Juli.

— [Bei der Reichstagsstichwahl in Schwetz,] die am 9. d. M. stattfand, hat der deutsche Kandidat Holtz, der als Mitglied der Reichspartei bisher den Wahlkreis Schwetz vertrat, über den polnischen Gegenkandidaten v. Sasz - Jaworski mit 187 Stimmen Mehrheit gesiegt.

— [Auszeichnung.] Der Erzherzog Eugen von Oesterreich, gegenwärtiger Hochmeister des deutschen Ordens, hat Herrn Professor Dr. Schultz zu Culm in Westpr. sein Porträt mit eigner Namensunterschrift sowie die silberne Hochmeistermedaille verliehen.

— [Untersuchung von Brunnen.] Herr Stabsarzt Dr. Kraschutzki aus Danzig ist mit der bakteriologischen Untersuchung der Gebrauchswässer in vielen Garnisonorten des 17. Armeekorps beauftragt worden und wird diese Untersuchungen teilweise an Ort und Stelle vornehmen.

— [Militärische Uebungen.] Zur Abhaltung des Festungsmanövers, welches das 11. Fuß - Artillerieregiment in dem Gelände zwischen Bromberg, Schulitz, Thorn gegen unsere Festung ausführt, marschiert das genannte Regiment am 20. d. M. bis Schulitz und trifft am 21. d. M. in Bromberg ein. Hier schließt sich ihm ein Infanterieregiment und die in Bromberg in Garnison stehende Feldartillerie an. In der Nacht vom 23. bis 24. bivouakiren die Truppen, das 11. Fußartillerieregiment erhält am 25. wieder Kantonnementsquartier in Schulitz und kehrt am 26. nach seiner hiesigen Garnison zurück. Die schweren Geschütze werden während der Uebung durch Vorspannpferde bespannt. — Das 15. Fußartillerieregiment hält in den Tagen vom 27. bis 30. d. M. eine Festungsübung bei Graudenz ab. Das hier in Garnison stehende 1. Bataillon dieses Regiments rückt am 25. zu dieser Uebung dahin ab. — Das 4. Pomm. Infanterieregiment Nr. 21 hat vom 29. d. M. ab bei Graudenz eine dreitägige Felddienstübung. Das Regiment wird mit der Eisenbahn dorthin befördert. — Gegenwärtig halten Kavallerieoffiziere des 17. Armeekorps unter Führung des Herrn Oberstleutnant Mackensen, Kommandeur des I. Leibhusarenregiments Nr. 1, eine Uebungsreise ab. Gestern sind die Herren hier anwesend gewesen.

— [Die Roggenernte] hat im hiesigen Kreise begonnen. Auf vielen Feldern sieht man bereits den Roggen in Hocken stehen; auf einzelnen besonders sandigen Boden ist er bereits abgefahren.

— [Der Verband der Handelsgärtner Westpreußens] hatte am Donnerstag einen Ausflug zum Besuch der Gewerbeausstellung in Graudenz gemacht. Im Anschluß daran fand im Saale des „Tivoli" eine Versammlung und darauf gemeinschaftliches Mittagessen statt.

— [Zahnärztliche Versammlung] Gestern tagte in Graudenz im Hotel „Schwarzer Adler" die 9. Versammlung des Vereins praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmegesuche und Standesangelegenheiten wurde die Absicht der Danziger Kollegen lebhaft diskutirt, in Danzig demnächst eine Poliklinik zu begründen, in welcher sämtliche fünf in Danzig ansässigen deutschen Zahnärzte abwechselnd unbemittelten Personen sachgemäße zahnärztliche Behandlung unentgeltlich zu teil werden lassen. Der Verein beschloß, dieses Unternehmen zu unterstützen. Der wissenschaftliche Teil wurde mit einer Ehrung des Andenkens der Zahnärzte geschlossen, die vor 50 Jahren die Entdeckung der Narkose machten. Die nächste Vereins - Versammlung soll im Januar n. J. in Inowrazlaw stattfinden.

— [Schwurgericht. Prozeß Hilbert.] Mit der Vernehmung der Zeugen wurde bereits am Freitag um die Mittagszeit begonnen. Dieselbe währte bis zum Abend. Am Sonnabend früh um 9 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen und in der Beweisaufnahme wiederum bis zum Abend fortgefahren, worauf die weitere Verhandlung bis auf heute Vormittag 10 Uhr vertagt wurde. Auch heute füllte die Beweisaufnahme noch mehrere Stunden aus. Erst in den Nachmittagsstunden begannen die Plaidoyers der Königl. Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Der Zudrang des Publikums war ein so starker, daß der Zuhörerraum alle Einlaßbegehrenden nicht fassen konnte. Der Urteilsspruch ist erst gegen Abend zu erwarten.

— [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Im Monat Juni wurden von 29 Verbandsmolkereien eingeliefert und verkauft 61 714 Pfd. Butter mit einem Durchschnittserlös von 87,14 Mk. für 100 Pfund.

---

nicht zu verschwenden. Ich war gewohnt an diese kleinen Einzelheiten meiner Tanten, deshalb antwortete ich, daß ich im Begriff sei, zu Bett zu gehen, und löschte das Licht gleich aus. Aber ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen; das Detektivfieber hatte mich zu stark gepackt.

In den nächsten Tagen hielt ich mich ganz ruhig, um nicht bei Felix Verdacht zu erregen. Endlich erfuhr ich von meinen Tanten, die natürlich von meinen Plänen keine Ahnung hatten, daß er mit Mrs. und Miß Belline nach London abgereist sei. Als so die Luft rein war, wagte ich mich hinaus und begann, meine wohl überlegten Pläne ins Werk zu setzen. Zunächst ging ich zu Bob Fundy, um mir ein Pferd zu mieten. Ich wollte nach der Haideschänke hinausreiten und die Zimmer genau durchsuchen, da vielleicht Felix den Leichnam dort verborgen haben konnte.

„Sie wollen nach der Haideschänke reiten, Herr," sagte er und sah mich verwundert an. „Was ist denn nur mit der alten Ruine los? Es scheint ja ein Jeder jetzt hinauszureiten."

„Wieso denn, Fundy?"

„Zuerst Mr. Briarfield und jetzt Sie," sagte Fundy, „ich begreife das nicht. Er ritt sogar in der Nacht hin, Sie doch wenigstens bei Tage."

„Mr. Briarfield ritt in der Nacht zur Haideschänke?" fragte ich und mein Herz klopfte bei dem Gedanken an die unschätzbare Mitteilung, die ich da erhalten sollte.

„Allerdings, Herr; er ritt an zwei auf einander folgenden Nächten der vorigen Woche dahin."

„Seltsam," meinte ich, mit Mühe meine äußere Gleichgültigkeit bewahrend, „ist doch gerade kein besonders anziehender Ort. Wahrscheinlich ritt er nur eine kurze Strecke hin."

„Nein, Herr!" sagte Fundy bestimmt, „er ritt zur Haideschänke. Er sagte es mir selbst, als ich bemerkte, daß das Pferd stark mitgenommen war. Sehen Sie her," fügte er hinzu, indem er sein Taschenbuch öffnete, „am 10. Juni hatte er ein Pferd und am 11. auch; beide Male in der Nacht, und kehrte erst nach Mitternacht zurück." (Forts. folgt.)

Gegenüber dem Juni 1895 wurden weniger geliefert 2716 Pfd. Butter, aber mehr erlöst 4805,22 Mk.

— [Lodz'er Sänger-Jubiläum.] Nach neunstündiger Fahrt, worin der längere Aufenthalt in Skiernewice und Kolnski einbegriffen ist, langten die Thorner Sänger am Sonnabend wohlbehalten Nachmittag 4¾ Uhr in Lodz an. Am Bahnhofe wurde den Sängern ein großartiger Empfang bereitet. Es waren etwa 350 Sänger aus Thorn, Posen, Gnesen, Warschau, Zyrardow eingetroffen, die auf den etwa 100 auf dem Bahnhof bereit stehenden Landauern in die Stadt nach dem Garten des Hotel „Manteuffel" gebracht wurden, wo ihnen ein Imbiß gereicht und ein Willkommenstrunk kredenzt wurde. Der sehr starke Regen am Mittag hatte die sonst sehr staubigen Straßen in Wasserpfützen umgewandelt. Nachdem sich nun die Sänger nach ihren Quartieren umgesehen, begann gegen 9 Uhr abends im „Helenenhof", einem im großartigen Style angelegten Gartenlokal, der Festkommers, an dem über 400 Sänger teilnahmen. Der Kommers wurde durch ein vollendet vorgetragenes Lied des Lodz'er Männergesangvereins eingeleitet. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde ein Hoch auf den Zaren ausgebracht, welchem sich die russische Nationalhymne anschloß. Hierauf folgten mehrere offizielle Toaste, zunächst auf den Generalgouverneur Schuwaloff, dann auf den Gouverneur von Petrikau, Miller, den Polizeimeister von Lodz, Czarnowski, den Ehrenpräsidenten des Lodzer Männergesangvereins Stadtpräsident und Kollegienrat Pienkowski. Der Lodzer Vereins-Dirigent Heier feierte die Brüderlichkeit und das deutsche Lied. Namens der deutschen Sänger aus Posen, Gnesen und Thorn dankte der Vorsitzende des Posener Provinzial-Sängerbundes Herr Busse für den herzlichen Empfang und brachte ein Hoch auf den gastgebenden (Lodz'er) Verein aus, ihm noch weitere solche Feste wünschend. Diesen Toasten reihten sich noch eine große Anzahl anderer an, die mit Gesangsvorträgen wechselten. Die Thorner Liedertafel sang „Ritter's Abschied" von Ploetz unter nicht enden wollendem Beifall, worauf dieselbe sich zur Zugabe des Witt'schen Liedes „Abends" veranlaßt sah, das ebenfalls großen Beifall fand. Spät endete der Kommers und die Sänger eilten nach ihren Quartieren, um sich für den Festsonntag auszuruhen. (Fortsetzung folgt.)

— [Handwerkerliedertafel.] An dem gestrigen Ausflug nach Lulkau hatten sich etwa 100 Personen beteiligt, die auf 5 Leiterwagen befördert wurden. Bei der Ankunft in Lulkau war schon ein zahlreiches Publikum mit Privatfuhrwerken dort eingetroffen, ebenso eine große Anzahl Radfahrer. Nachdem man eine kleine Erfrischung eingenommen, begann das aus Musik und Gesang bestehende Concert, das leider durch den eintretenden Regen vorzeitig abgebrochen werden mußte, worauf der Saal aufgesucht und dasselbe fortgesetzt wurde und bald das Tänzchen begann.

— [Der Krieger-Verein] unternahm gestern Nachmittag auf fünf mit Laub geschmückten Leiterwagen mit Musik eine Landpartie nach Rudak, wo man sich bei Musik, Spiel und Tanz mehrere Stunden vergnügte.

— [Der polnische Turnverein Sokol] hat gestern einen Ausflug nach dem Lissomitzer Walde unternommen. Der Abmarsch erfolgte mit der Fahne um 2 Uhr von der Esplanade aus. Eine sehr große Anzahl Angehöriger folgte auf Leiterwagen und Privatfuhrwerken.

— [Schützenhaustheater.] Unter der Direktion unseres Herrn Direktor Berthold ging gestern Abend das romantische Schauspiel „Preciosa" von C. M. v. Weber in Szene. Der Besuch war ein so starker, daß der Saal des Schützenhauses das Sonntagspublikum nicht fassen konnte und letzteres z. T. hinter der offenen Thüre des Saales Posto fassen mußte. Die Zuschauer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne und gaben ihrer Befriedigung von den Leistungen der einzelnen Darsteller durch reichen Beifall Ausdruck. Besonders wurde die Preciosa der Debutantin Frl. Carola Rembach applaudiert, welche über eine, wenn auch nicht umfangreiche, so doch klangvolle Stimme verfügt und mit dem Liede „Einsam bin ich, nicht alleine" ihr Bestes gab. Nächst ihr hat sich Herr Oskar Fiedler als Zigeunerhauptmann die meiste Anerkennung erworben. — Heut Abend findet eine Wiederholung der „Preciosa" statt.

— [Die Liste der stimmfähigen Bürger] liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. im Bureau I des Magistrats während der Dienststunden zur Einsicht aus. Einwendungen haben während dieser Frist zu erfolgen.

— [Die Hundesperre] ist für die Ortschaft Stanislawowo-Sluszewo sowie für die Gemeinden Pensau und Schmolln auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden.

— [Feuer] entstand gestern auf dem Lissomitzer Felde, das jedenfalls durch Funken der Lokomotive des um 3 Uhr dort durchgehenden Culmsee'er Zuges entstanden ist. Glücklicher Weise war es auf einem Brachfelde entstanden und streifte nur ein Roggenfeld, so daß der Schaden ein ganz unbedeutender ist. Ferner fand zu gleicher Zeit auch ein kleiner Waldbrand im Lissomitzer Walde statt, der jedoch bald gelöscht wurde, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Faß Heringe im Kuntze und Kittler'schen Wäldchen am rechten Weichselufer, abzuholen bei Arbeiter Andreas Stabowski-Mocker Jakobsstraße, 1 Metermaß (Zollstock) am Altstädt. Markt; eine goldene Damenuhr mit Nickelkette im Glacis am Bromberger Thor; ein schwarzer Damen-Regenschirm mit gelber Hornkrücke in der Altstädt. kath. Kirche stehen geblieben, abzuholen bei Totengräber Kujawski Koppernikusstr. 4; eine rote Perlenschnur mit Medaillon bei Dill (Weichselufer.)

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Morgen 8 Uhr 0,54 Meter. — Angekommen die Dampfer „Anna", „Bromberg" und „Warschau" mit Ladung.

Kleine Chronik.

* Ueber die Nordlandsreise des Kaisers findet sich in der „Nordd. Allg. Ztg." folgender Reisebericht: Nach der Abfahrt von Wilhelmshaven hatte die „Hohenzollern" gegen „eine leidlich starke See anzugehen, sodaß das Schiff bald in eine stampfende Bewegung kam" und schon an der Abendtafel einige Plätze leer blieben. „Auch während des Mahles verschwanden unter nichtigen Vorwänden einige Teilnehmer, die sich klüglich und in richtiger Selbsterkenntnis gleich an die Enden der Tafel gesetzt hatten," während der Kaiser „mit dem erprobten Rest der Gesellschaft" noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung bei der Zigarre vereinigt blieb. Am nächsten Tage (2. Juli) war die See bedeutend ruhiger und gegen 6 Uhr ging die „Hohenzollern" mit dem Begleitschiff „Gefion" vor Christiansand, vor Anker. Nach Tisch, um 8 Uhr, unternahm der Kaiser mit dem Gefolge, trotz des beständig niederrieselnden feinen Regens einen anderthalbstündigen Spaziergang an Land. Am 3. Juli, vormittags um 10 Uhr, wurde die Reise nach dem Hardangerfjord beim schönsten Sonnenscheine fortgesetzt; die See war spiegelglatt und die von dem vorangegangenen Regen noch dunstige Luft ließ die felsige Küste, der die „Hohenzollern" entlang fuhr, in ganz eigentümlichen wechselnden Farbentönen erscheinen. Bei Kopervik auf Karmsö in der Nähe des Haugsund ging die „Hohenzollern" während der Nacht vor Anker. Die Fahrt ging am Sonnabend zunächst bis Sundal im Mauranger Fjord, einem Seitenfjord des Hardangerfjord. Das kleine Oertchen Sundal liegt ganz am Ende des engen Maurangerfjords, der sich zwischen hohen Felswänden von West nach Ost bis an den Fuß des gewaltigen Schneefeldes der Folgefond hinzieht. Sundal wurde etwa um 3 Uhr erreicht, und der Kaiser begab sich nebst dem Gefolge sofort an Land, um trotz des strömenden Regens einen Spaziergang nach dem von der Westseite der Folgefond abfallenden Bondhusgletscher zu unternehmen. Der recht bequeme Weg führt an dem brausenden Gletscherbach bergauf durch ein schmales Thal, dessen grüne Matten sich scharf abheben von den gewaltigen dunkelgrauen Felswänden, die es auf beiden Seiten abschließen. Da und dort sieht man im Thale und in dem wasserreichen Bache große abgestürzte Felsblöcke, bis gegen Ende des Weges ein Felsabsturz mit gigantischen Blöcken die Hälfte der Thalsohle versperrt; kurz darauf gelangt man an einen kleinen, fast kreisrunden Gebirgssee, aus dem abgestürzte Felsstücke fast inselartig hervorragen, und hinter dem man über einer niedrigen, mit Strauchwerk bewachsenen Anhöhe den mächtigen Gletscher vom hohen Schneefeld der Folgefond gleichsam herabhängen sieht. Nach etwa zweistündigen Marsch kehrte der Kaiser an Bord zurück; die „Hohenzollern" setzte unmittelbar darauf die Fahrt fort, da bei Sundal kein Ankergrund ist. Abends ging die „Hohenzollern" vor Odde zu Anker. Von dem zunehmenden Fremdenverkehr an der norwegischen Küste zeugt ein neues Hotel, das an der Stelle des früheren kleinen Hotels in den letzten zwei Jahren hier erstanden ist. Der Holzbau enthält 120 Fremdenzimmer. Der nächste Tag war Sonntag. Der Kaiser unternahm früh morgens einen Spaziergang am Ufer des Fjord entlang. Um 10 Uhr hielt der Kaiser den Gottesdienst ab. Vor Tisch, um 6 Uhr abends, unternahm der Kaiser noch einen einstündigen Spaziergang nach dem Sandvenvand.

* In Alt-Berlin auf der Gewerbe-Ausstellung fand in der Nähe von dem immer sehr belebten Marktplatze ein Sicherheitsbeamter eine Dynamitpatrone. Wie dieselbe dorthin gekommen ist, ist noch unaufgeklärt. Die Patrone wurde in die Spree versenkt.

* Ein mit Orkan verbundenes Gewitter hat am Freitag im Fürstentum Lippe großen Schaden angerichtet. Gegen vierzig Scheunen und Häuser sind teils abgedeckt, teils umgeweht worden. Viele Gebäude sind durch Blitzschlag eingeäschert. In den Wäldern ist bedeutender Schaden durch Windbruch entstanden.

* Der Pariser „Figaro" berichtet über eine seltsame Zeremonie, die der Befehlshaber des französischen 19. Jägerbataillons veranstaltet hat. Er marschirte nach Bussang, ließ das Bataillon gegen die Grenze Front machen, zog seinen Degen, zeigte dem Bataillon das Elsaß und hielt eine Rede von höchstem Pathos, in der er sein Schwert anrief und es beschwor, Elsaß zu befreien.

* In dem am vorigen Montag in Graz begonnenen Strafprozeß gegen vier antisemitische Gemeinderäte wurde am Sonnabend Nachmittag das Urteil verkündet. Feichtinger, der Chefredakteur des Extrablatt, wurde wegen Veruntreuung und Krida zu einem Monat verschärften Kerkers, Advokat Dr. Starkel, die Gerbersleute Ledam und Wilfinger wurden wegen Krida zu je achttägigem verschärften Arrest verurteilt. Es handelte sich bei dem Prozeß um den Zusammenbruch des antisemitischen Preßvereins.

Submissionen und Verkäufe.

Kgl. Kreisbau-Inspektion Thorn. Verdingung der Arbeiten und Materialienlieferung zum Neubau eines Vierfamilienhauses der Pfarre Winsdorf, Kr. Briesen, veranschlagt auf 7221,62 M. Termin am 25. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Dienstzimmer Gerechtestr. 16, 2.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Juli

Fonds: fest.		13. Juli	11. Juli
Russische Banknoten		216,25	216,10
Warschau 8 Tage		216,20	216,00
Preuß. 3% Consols		99,90	99,90
Preuß. 3½% Consols		105,20	105,10
Preuß. 4% Consols		105,80	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%		99,80	99,80
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,80	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,75	66,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		208,50	207,20
Oesterr. Banknoten		170,15	170,30
Weizen:	Juli	141,50	141,50
	Sep.	136,25	136,50
	Loco in New-York	64½	64¾
Roggen:	loco	112,00	111,00
	Juli	107,50	107,25
	Sept.	110,00	110,25
	Okt.	110,50	111,00
Hafer:	Juli	121,25	121,00
	Sept.	113,50	113,50
Rüböl:	Juli	45,60	45,60
	Okt.	45,40	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,70	34,70
	Juli 70er	38,30	38,30
	Sept. 70er	38,60	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,75

Petroleum am 11. Juli,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,75
Berlin	„ „	10,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juli.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er 54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er 34,50 „	33,70 „	—,—	„
Juli	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser wird, der „Metzer Zeitung" zufolge, im nächsten Monat nach Schloß Urville kommen, um den Kavalleriemanövern des 16. Armeekorps in der Gegend von Maiweiler (Kreis Belchen) beizuwohnen. — Das kaiserliche Hoflager im Neuen Palais zu Potsdam ist gestern gleich nach der Abreise der Kaiserin aufgelöst worden. — Wie aus Bamberg berichtet wird, spendete der Kaiser anläßlich des 300jährigen Jubiläums der Kgl. priviligirten Schützengesellschaft Bamberg durch den preußischen Gesandten in München einen silbernen Becher mit Reichsadler als Ehrengabe.

Berlin, 12. Juli. Die Blätter widmen dem gestern Nachmittag 4 Uhr an Altersschwäche im 82. Lebensjahre verstorbenen Archäologen und Historiker Wirkl. Geh. Rat Prof. Ernst Curtius ehrende Nachrufe.

Hannover, 12. Juli. Wie der „Hann. Courier" meldet, befindet sich der amtlich am 18. Mai tot gemeldete, in Südwestafrika schwer verwundete Leutnant Eggers nach einem an seinen Vater, den General Eggers, hier eingetroffenen Telegramm jetzt außer Lebensgefahr.

Petersburg, 12. Juli. Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Stein" sind gestern Nachmittag nach Kronstadt abgegangen. Vorher meldeten sich die Kommandanten bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin ab und machten den Spitzen der russischen Marinebehörden Abschiedsbesuche. Der Großfürst Alexis Alexandrowisch schaute dem Abfahrtsmanöver vom offenen Fenster des Palais zu. Als die Schiffe das Palais passirten, enterten die Mannschaften auf und brachten dem Großfürsten ein dreifaches Hurra aus. Die Musikkapellen spielten die russische Nationalhymne. Die an den Ufern versammelte Menge winkte den scheidenden Schiffen zu, deren Kapellen alsdann die deutsche Nationalhymne spielten.

London, 12. Juli. Die Untersuchungskommission, betreffend die Verantwortlichkeit der Chartered Company für die Invasion Dr. Jamesons in Transvaal wird gleich nach Beendigung des am 20. Juli beginnenden Jamesonprozesses in Thätigkeit treten.

Rom, 12. Juli. Der Schatzminister Colombo und Postminister Carmine werden nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." im Kabinett verbleiben. Nur der Kriegsminister Ricotti und der Arbeitsminister Perazzi beabsichtigen auszutreten. Der Marineminister Brin soll interimistisch das Kriegsportefeuille, Finanzminister Branca interimistisch das Arbeitsportefeuille übernehmen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 13. Juli. Wasserstand der Weichsel gestern 1,78, heute 1,68 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Dahinscheidens meiner inniggeliebten Freundin, unserer theuren Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Friederike Glimm** erwiesene Theilnahme, insbesondere auch Herrn Div.-Pfarrer **Schönermark** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Julie Rewendt** geb. **Hube** findet Dienstag, den 14. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, auf dem St. Georgen-Kirchhof, von der Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. Js.** in unserm Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage **von 12 Uhr mittags ab.**

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage

Montag, Mittwoch und Freitag,

für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen

Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder durch die Herren Lehrer sonst und während der Ferien auch an Schulkinder durch die Herren Bezirks-Vorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für **Badewäsche** haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten für den Anstrich und die gute Farben-Abtrocknung** des Hochbehälters im städtischen Wasserwerk werden bis zum 21. d. Mts. beendet werden.

Es wird daher bekannt gemacht, daß der Hochdruck bis zum genannten Tage in den bereits angegebenen Tagesstunden

von 6 bis 8 Uhr morgens
„ 12 „ 1 Uhr mittags
„ 6 „ 7 Uhr abends

stattfindet. — Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit Niederdruck-Wasser, welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Ca. 30 cbm. Feldsteine

zum Schutz des Kanalausflusses unterhalb des Winterhafens sind zu liefern und nach Angabe zu versenken.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus.

Schriftliche Angebote werden daselbst **bis 21. Juli d. Js. Vorm. 11 Uhr** entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1896.

Der Magistrat.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Ein guterhaltenes Pianino wird v. s. verk. Zu erf. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein großer, blühender **Oleander** ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. dies. Ztg.

Die Ladeneinrichtung, 1 Balkenwaage und Gewehrspind sofort zu verkaufen.

I. S. Schwartz, Breitestraße Nr. 13.

---

1 schönen, starken, gesunden, 6 Jahr alten

Fuchswallach

hat zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein starkes, gutes

Arbeitspferd

hat zu verkaufen

Thorner Straßenbahn: Busch.

Die höchsten Preise!

Für jedes tote und lebende Pferd, welches mir zur meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15 M.,** solche die ich abholen lasse **10 M.**

A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.

Ausverkauf

der C. Sakriss'schen Concursmasse,
Schuhmacherstraße 26.

Bratenschmalz, pro Pfund 40 Pfg., bei 10 Pfund billiger, Originalfässer pro Ctr. 35 Mk.
Täglich fr. gebrannte Caffees, pro Pfd. 1, 1.10, 1.30, 1.50, 1.60 Mk.
Rohe Caffee's, pro Pfd. 0.90, 1, 1.20—1.60 Mk.
Gute Pflaumen 10 Pfg.
f. Pflaumen, pro Pfd. 15, 20, 25 Pfg.
Schönen zarten Reis, p. Pfd. 12 Pfg.
Leicht löslicher deutscher und holländischer **Cacao,** pro Pfund 1.30—1.60 Mk.
Reisgries und **Weizengries,** pro Pfd. 15 Pfg.
Kartoffelmehl, pro Pfund 12 Pfg. sowie diverse **Weine, Arac, Rum, Punsch, Cognac** und **Cigarren** zu **ganz billigen Preisen.**

Münzen!!!

von Thorn, Elbing, Danzig z. kauf. ges. Off. m. Ang. d. Sorte u. d. Preises u. **R. B.** a. d. Exp.

Klavier-Unterricht.

Nach mehrjährigem Studium in der Musik bei Herrn Professor **Felix Dreyschock,** erstem Lehrer des **Stern'schen** Konservatoriums zu **Berlin** habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen und wird es mein Bestreben sein, bei mäßigem Honorar etwas besonders Tüchtiges zu leisten. Auch bin ich geneigt, mit Damen, die sich im Zusammenspiel üben wollen, vierhändig zu spielen.

Gefällige Meldungen bei

Margarete Jacobi,
Brückenstraße 17, 2 Trp.

Färberei und chemische

Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Wäsche jeder Art

wird zum **Sticken** angen. Coppernikus- u. Bäckerstraßen-Ecke, 3 Treppen, Nr. 17.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten und Farbenhandlung.

---

2 möbl. Zim. mit a. ohne Pens. zu vermiethen bei **R. Sultz, Brückenstraße 14.**

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet billig zu vermiethen Heiligegeiststr. 11.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis einschl. 11. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Uneheliche Tochter. 2. Tochter dem Tischler Franz Feldt. 3. Tochter dem Buchhalter Emil Kaschik. 4. Sohn dem Buchhalter Carl Richter. 5. Sohn dem Arbeiter Friedrich Grunske. 6. Tochter dem Arbeiter Johann Buchholz. 7. Tochter dem Schneider Carl Klobe. 8. Tochter dem Arbeiter Franz Reskowski. 9. Sohn dem Arbeiter Thomas Buntkowski. 10. Sohn dem Schneider Bruno Leski. 11. Tochter dem Sergeant-Hornisten im Pionier-Bat. Nr. 2, Otto Wolfert.

b. als gestorben:

1. Besitzerfrau Catharina Deuble geb. Zeep, verwittwet gewesene Harbarth aus Rogowo 63 J. 1 M. 24 T. 2. Rosalie Krawczinski 8 J. 7 M. 3. Else Amalie Ehlert 2 J. 2 M. 4. Apothekergehilfe, Einjähr.-Frw., Gefreiter im Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11, Leopold von Rozycki 24 J. 11 M. 27 T. 5. Fischerfrau Brunislawa Olkiewicz geb. Gorecki 25 J. 9 M. 5 T. 6. Gertrud Schibilski 1 J. 3 M. 28 T. 7. Erna Louise Wittkowski 1 J. 1 M. 23 T. 8. Rudolf Schlee 1 J. 9 M. 5 J. 9. Walter Ernst Kuschnik 3 J. 4 M. 12 T. 10. Musketier im Inf.-Regt. Nr. 61. Nimesius von Wilkowski 20 J. 6 M. 19 T. 11. Schäfer Andreas Kumowski 76 J. 5 M. 6 T. 12. Bernhard Tarkowski 1 J. 1 M. 15 T. 13. Herta Martha Gebuhn 11 M. 18 T. 14. Arbeiter Franz Jekowski 46 J. 3 M. 10 T. 15. Arbeiterwittwe Marianna Paulke geb. Naczka 65 J. 8 M. 10 T. 16. Arbeiter Ferdinand Bücher 61 J. 9 M. 17. Wilhelm Friedrich Schiemann 7 M. 6 T. 18. Boleslaw Orlowski 8 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Grenzbienstanwärter Adolph Hermann Autenrieb-Hookfiel und Anna Margarethe Zakszewski-Schoensee. 2. Zimmermann Hermann Bieberstein-Graudenz und Julie Machlinski-Graudenz. 3. Sergeant und Regimentsschreiber im Ulanen-Regt. von Schmidt, Bernhard Franz Theodor Reiß und Anna Laura Hedwig Kurz. 4. Arbeiter Ferdinand Hermann Ott und Ludowika Bieganowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckergeselle Robert August Malzahn mit Franziska Szalkowski. 2. Buchhalter Maximilian Zygawski mit verwittwete Kürschner Elisabeth Bartel geb. Matthias.

S. Gellhorn, Bäckermeister, Thorn.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier im Hause des Herrn Fleischermeisters **Borchardt** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet. Ich verarbeite nur **reine Naturbutter** und empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aufs Allerbeste. Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frühstück-Gebäck כשר

zu jeder Tageszeit, ebenso **Strietzel für Freitag,** Aufträge nehme schon Donnerstag entgegen.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein

Maler- und Tapeten-Geschäft

nach **Brückenstr. 14** verlegt habe und empfehle mich zur Ausführung von den einfachsten bis zu den feinsten Maler- und Lackier-Arbeiten; auch halte stets ein reichhaltiges Lager von **Tapeten, Borden** 2c. zur geneigten Benutzung sortiert.

Bei Bedarf bitte ich mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne

Hochachtungsvoll

R. SULTZ, Malermeister,

Brückenstraße 14,

Vertreter der Neckarsulmer Fahrräder.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus. **Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher** viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser, Breitestr. 32.

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade

auch Nichtkäufer

freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam, welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. **Abth. II: Elektrische Neuheiten.**

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die bisher von den Kaufleuten Herren **Blumenthal & Jammrath** in **Thorn** verwaltete Agentur obiger Gesellschaft ist dem Kaufmann Herrn

Louis Wollenberg in **Thorn**

für diesen Ort und Umgegend übertragen worden.

Königsberg i. Pr., im Juli 1896.

Die General-Agentur
F. Romminger.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft mit einem Grundkapital von fünfzehn Millionen Mark übernimmt zu **billigen festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten als auch auf dem Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

Zur Vermittelung empfiehlt sich und ist zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit

Louis Wollenberg,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Berliner Weissbier

Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches.

a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt. Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten **Dachpappen, Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt, sowie sämmtliche **Baumaterialien**
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**

L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: **700 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1896: **29 1/2 bis 114 %** der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Schützenhaustheater.

Dienstag und Mittwoch:

Die Großstadtluft.

Lustspiel von **Blumenthal** und **Kadelburg.**

Die Direktion.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zur Reichskrone,

Katharinenstr. 7,

auf eigene Rechnung übernommen habe. Für **vorzügliche Speisen und Getränke,** wie prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen. Indem ich die Benutzung des Gartens in geschützter, guter Lage bestens empfehle, bitte um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

T. KLUGE.

Delicate Matjesheringe

3 Stück 0,25 Mark empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Zum 1. Oktober cr. wird eine **nicht zu junge**

Dame

auf ein Gut in Polen, nahe bei Alexandrowo, als **Stütze** und gleichzeitig **Gesellschafterin** einer deutschen, evangelischen, alleinstehenden Dame gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Offert. sind zu richten an Herrn Kaufmann **A. Petersilge, Thorn.**

Cigarrenarbeiterinnen

finden dauernd hohen Verdienst in der Cigarrenfabrik von **C. L. Kauffmann, Graudenz.**

Für einen **Weichseldampfer** wird ein

Schiffsführer

gesucht. Offerten unter **Nr. 16** an die Expedition dieser Zeitung.

Malergehilfen

verlangt **Jäschke,** Bäckerstraße.

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Einen Dachsteindecker

(Akkord 20000) bei Schule **Bildschön** sucht **C. Pansegrau, Podgorz.**

Tüchtige Rock- und Westenschneider finden dauernde Beschäftigung bei **A. Kühn,** Schillerstraße 17.

Ein Lehrling,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann von sofort eintreten **A. Tapper,** Bäckermeister Brückenstr. 24.

Schlosserlehrlinge

können sofort eintreten bei **Georg Döhn,** Strobandstraße 12.

---

1 Lehrling sucht **Rose,** Zeughaus-Büchsenmacher.

---

1 Schmiedelehrling verlangt von sofort Schmiedemeister **Thiel, Schmolln.**

Laden u. Wohnung,

worin sich jetzt mein Geschäft befindet, ist vom 15. Oktober zu vermiethen.

I. Klar.

Wohnung 2. Et., 7 Zim., a. geth. Balkon u. Weichsel, alles hell, mit allem Zubehör vom 1. 10. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15. **L. Gedemann.**

Möbl. Zim. b. z. v. 2 Tr. Neustadt. Markt 20.

Mehr. kl. Wohng. z. verm. Tuchmacherstr. 10

Ein kl. m. Zim. ist an eine Dame o. Herrn billig zu verm. Strobandstr. 16, part. r.

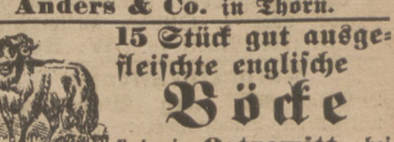
Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Kreuzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto. **R. Oschmann, Konstanz** (Baden) **M. 91.**

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**

Präp. Patchouly-Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider damit konserviert. à 40 Pfg. bei **Anders & Co. in Thorn.**



15 Stück gut ausgefleischte englische

Böcke

sind in **Ostrowitt,** bei Schönsee, verkäuflich.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.